

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstfughe u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.  
**Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2951

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. Juni 1898

21. Jahrgang.

Dieszu: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

## Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende 3. Quartal der

„**Stormarnsche Zeitung**“ bitten wir bei den Postanstalten und Landbriefträgern schleunigst aufzugeben, damit die Lieferung ununterbrochen erfolgen kann.

Der Preis ist vierteljährlich mit den Beilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftl. Rathgeber**“ sowie einschließlich Bestellgeld nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 17. Juni.** Die letzten Tage haben uns erhebliche Regengüsse und in der weiteren Umgegend auch starke Gewitter gebracht; gestern Nachmittag zog ein solches auch über unsere Gegend hin, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Dem Wachsstum der weit zurückgebliebenen Gartenfrüchte ist die feuchtwarme Witterung sehr förderlich.

**Am Montag, den 27. d. M.** wird hier wie schon früher mittheilt  $\frac{1}{2}$  der 1. und  $\frac{1}{2}$  der 5. Escadron des medlenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, in der Stärke von 8 Offizieren, 124 Mann und 130 Pferde einquartirt.

**Zum Quartalswechsel:** Unseren geehrten auswärtigen (Post-)Abonnenten erlauben wir im Hinblick auf den kurz bevorstehenden Quartalswechsel, die Erneuerung des Abonnements bei den Postämtern baldmöglichst beschaffen zu wollen, wenn mit Sicherheit auf die regelmäßige Lieferung des Blattes gerechnet werden soll. Die Postämter sind gegen Schluss des Quartals erklärlichweise derart mit Arbeiten überhäuft, daß die in den letzten Tagen eingehenden Bestellungen auf sofortige Erledigung nicht sicher rechnen können. Die erst im neuen Quartal eingehenden Bestellungen, welche Nachlieferungen schon erschienenen Nummern erfordern, werden nur gegen eine Extravergütung von 10 Pfg. für die Nachlieferung von Seiten der Post angenommen.

**Im Kreisblatt** wird bekannt gegeben, daß der angeblich aus der Umgegend von Kiel gebürtige Wilhelm Boebke am 11. Juli 1895 in der Kolonie Tornquist in Argentinien gestorben ist. Erben oder Angehörige des Verstorbenen werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Kreislandrath oder Regierungspräsidenten bald möglichst geltend zu machen.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 23. Juni.** Schöffen: Hüfner Westphal, Ahrensfeld und Rentier Nachtigal-Altshausen. Der Schuhmacher Haake aus Duvenstedt hatte Einspruch gegen eine polizeiliche Strafverfügung wegen Uebertretung der Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen erhoben und wurde kostenlos freigesprochen. — Wegen Gewerbe-Kontrovension wurde der Händler Schmidt aus Thorendorf bei Düsseldorf zu 24 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft und wegen der gleichen Uebertretung ein Händler aus Hummelsbüttel zu 20 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurtheilt. — In der Privatklage des Schlachters Ahlers in Bümmingstedt gegen den Schlachter Karl Witten in Ahrensburg wurde der Beklagte zu 6 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt. — In der Privatklage der Haushälterin Arnold-Dörsen gegen die Ehefrau Schmidt in Harlsheide wurde die Beklagte freigesprochen, weil die Frist nicht gewahrt war.

**Ultradstedt, 24. Juni.** Am Donnerstag, den 30. d. M. findet im Lokale des Herrn J. Hüp ein Vocal-Konzert, ausgeführt von Mitgliedern des Hamburger Stadttheaters statt. An dasselbe schließt sich ein freies Tanzkränzchen.

Gestern Nachmittag zog ein Gewitter über unsere Gegend hin, daß außer starkem Regen auch Hagelschlag mit sich brachte.

**Wandsbek, 22. Juni.** Durch fortgesetzte anonyme Schmähbriefe wurden vor längerer Zeit der in Hamburg angestellte Polizeiaffistent E. in Wandsbek und dessen Verlobte heimgesucht. Der Verdacht, diese Briefe, die von unflätigen Neußerungen strotzten, geschrieben zu haben, lenkte sich endlich auf die Tochter eines hiesigen Schuhmachers, mit welcher der Polizeiaffistent früher verkehrte. Da die Vermuthung nahe lag, daß die anonymen Briefe ein Mittel waren, sich für das Zurückziehen des betr. Herrn zu rächen und vielleicht auch dem Assistenten seiner jetzigen Braut gegenüber Angelegenheiten zu bereiten, wurde eine Untersuchung gegen das junge Mädchen eingeleitet. Daß die letztere erklärte, sie selbst sei ebenfalls von anonymen Zuschriften unsauberer Inhalts behelligt worden, und daß sie wirklich eine Reihe augenscheinlich von derselben Hand herrührende Briefe vorlegte, diente keineswegs dazu, den Verdacht gegen sie zu zerstreuen, vielmehr wurde angenommen, daß es sich dabei lediglich um eine im Voraus berechnete Manipulation handelte. Gestern beschäftigte die Angelegenheit in einer Anklage wegen Beleidigung das Landgericht in Altona. Die Verhandlung, zu der nicht weniger als 20 Zeugen geladen waren, ward unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Als Sachverständige hatten der Kalligraph Herbst, sowie Kanzleirath Ebers ihr Gutachten darüber abzugeben, ob die Schriftzüge der Angeklagten Aehnlichkeiten mit denjenigen der Briefe zeigten. Während der erstgenannte Sachverständige auf Grund der Prüfung der etwa 20 vorliegenden Briefe die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie nicht von der Angeklagten herrühren, kommt der zweite Sachverständige zu dem Schluss, daß etwa sieben der Briefe von derselben geschrieben seien. Da die Zeugenvernehmung irgendwelche direkten Beweise nicht ergab, so sprach das Gericht die Angeklagte kostenlos frei. (W. B.)

**Altona, 21. Juni.** Ein entsetzliches Ehestands-drama hat sich gestern Abend in der Feldstraße abgepielt. Der Drechslermeister Lubluk hatte eine Eifersuchtszene mit seiner Frau. Plötzlich ergriff sie einen Hammer und schlug mit aller Macht auf ihren Mann ein. Die scharfe Kante des Instrumentes drang dem Unglücklichen direkt in die Hirnschale, daß er blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach. Die Frau rannte, aus Angst in Haft genommen zu werden, aus dem Hause. Auf den Lärm eilten Nachbarn herbei, welche den Bedauernswerthen in seinem Blute schwimmend vorfanden und die Sanitätskolonne der Feuerwehr requirirten. Nachdem ihm ein Nothverband angelegt, wurde er ins Krankenhaus gebracht. Die Frau ist entflohen.

## Kleine Mittheilungen.

Von einem Rangirzug überfahren wurde auf dem Bahnhof in Flensburg der Hilfsweihensteller Ringgard; er wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden verstarb. — Ein zweiter Unfall ereignete sich in der Nähe Flensburgs. Dem schon bejahrten Streckenwärter Bahnsen wurden beim Ueberschreiten des Geleises von einer Lokomotive beide Beine abgefahren.

**Am Montag Morgen** um 5 Uhr brach bei dem Landmann Wilhelm Reiche zu Wehholz bei Söby Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gewese in Asche legte. Die Mobilien konnten gerettet werden, dagegen wurden sechs Schweine und eine größere Anzahl Hühner ein Raub der Flammen. Versichert ist das Gewese bei der Landesbrandkasse. Ohne Zweifel liegt Brandstiftung vor.

**Im 8. Wahlkreise** ist die Wahlbetheiligung die jämmerlichste in ganz Schleswig-Holstein gewesen. Vor fünf Jahren entfielen noch auf den freiwählbaren Kandidaten 3777, auf die drei Kandidaten der sonst bürgerlichen Parteien 7752 Stimmen. Etwa 18000 Wähler haben sich bei der diesjährigen Wahl ihrer Wahlpflicht entzogen.

Die Liedertafel in Neumünster hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, auf dem am 3. Juli in Oldesloe stattfindenden Sängertag des niedersächsischen Särgerbundes den Antrag zu stellen, im Jahre 1900 in Neumünster ein großes niedersächsisches Sängertfest abzuhalten. Der endgültige Beschluß über diesen Antrag kann erst auf dem nächstjährigen Sängertag gefaßt werden.

**Im Jahre 1896** kamen in unserer Provinz 378 Selbstmorde vor. Im Vergleich zum Deutschen Reich und Preußen noch eine hohe Zahl. Denn im Reich entfielen auf 100,000 Einwohner 20,6, in Preußen 20,2, in Schleswig-Holstein dagegen 29,1.

Der Kaiser ließ aus seiner Privat-Schatulle der katholischen Kirchengemeinde in Flensburg zum Bau ihrer neuen Kirche ein Geldgeschenk in Höhe von 10,000 Mark überweisen.

## Neueste Nachrichten.

Original-Berichte der „Storm. Ztg.“

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Nach einem Telegramm von dem amerikanischen Geschwader vor Santiago trafen der General Schafter und Admiral Sampson am 20. d. Mts. zusammen und begaben sich 17 Meilen westlich von Santiago an Land. Hier trafen sie mit dem Führer der Aufständischen, Garzia, zusammen, nachdem sie etwa eine Meile landeinwärts gegangen waren, der dort mit 900 Mann lagerte. Es fand eine mehrstündige Besprechung statt. Wahrscheinlich wird eine allgemeine Landung nicht vor 2 oder 3 Tagen versucht werden, aber kleinere Truppenkörper werden wahrscheinlich an verschiedenen Punkten östlich und westlich von Santiago gelandet werden, wo sie vor ernstlichen Angriffen der Spanier sicher sind.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Madrid vom 21. d. Mts. telegraphirt: Auf der amerikanischen Flotte vor Santiago nehmen die Erkrankungen am Gelben Fieber zu. Das Erscheinen von Schafter's Expedition vor Santiago beweist, daß anderwärts noch keine Landung stattgefunden hat. In Santiago mangelt es an Mehl, daher wird das Brod aus Reis und Mais gebacken, Produkte, die ebenfalls schon theurer geworden sind.

Die Landung der amerikanischen Armee unter General Schafter ist nunmehr an der kubanischen Küste, westlich und östlich von Santiago erfolgt, anscheinend ohne auf erheblichen Widerstand der Spanier zu stoßen. Zu der Landung hatten die Amerikaner sich der Hilfe der kubanischen Insurgenten versichert, welche die spanischen Truppen im Rücken angriffen. Westlich von Santiago, bei Daquiri, landeten die Amerikaner, worüber aus New-York, vom 23. Juni gemeldet wird: Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr eröffneten die Geschütze plötzlich das Feuer auf die Hügel, welche die Ortschaft Juragna umgeben. Zur selben Zeit begannen Dampfshaluppen, die eine Anzahl Boote in Schlepptau hatten, zwischen den Transportschiffen hin und her zu fahren. Nach und nach füllten sich die Boote mit Truppen. Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr erschienen kubanische Aufklärungspatrouillen westlich von Daquiri und in diesem Augenblick begannen die Schiffe „New Orleans“, „Madrias“, „Detroit“, „Suwonee“ und „Wahj“ das von der Küste nach dem Innern zu liegende Gebiet zu beschließen, um die Landung der Truppen zu decken. In der ersten Viertelstunde wurden 45 Schüsse aus schweren Geschützen und zahlreiche Salven aus Schnellfeuergeschützen abgegeben. Von den Spaniern wurde das Feuer nicht erwidert. Um 9 Uhr 50 Minuten fuhr das erste Boot mit Mannschaften nach der Küste ab, die anderen Boote folgten schnell. Sobald

die Truppen gelandet waren, begaben sie sich in vollkommener Ordnung an ihre Plätze. Die Landung vollzog sich ohne Zwischenfall und unter großer Begeisterung.

Die Frage, weshalb die spanischen Batterien bei der Landung der amerikanischen Truppen unthätig blieben, beantwortet eine telegraphische Mittheilung der „Magd. Ztg.“ aus New-York wie folgt: Sobald die Ausschiffung bei Cabanas und Aguadores begonnen hatte, griffen auf Befehl Schafter's 1000 Cubaner unter Garcia die Spanier im Rücken an. Die kubanischen Scharfschützen beherrschten die spanischen Batterien von allen Seiten. Ihr Feuer trug mehr dazu bei die Spanier zu entmuthigen, als das Bombardement der Kriegsschiffe. Infolge dessen konnte die Landung fast ohne Verluste amerikanischerseits durchgeführt werden. Die Truppen griffen die Spanier an und warfen sie auf die Cubaner zurück. Die ganze übrige Armee soll unverzüglich gelandet werden. Der Endangriff auf Santiago wird wahrscheinlich Freitag erfolgen.

New-York, 23. Juni. Eine Depesche aus Plaza del Este von heute meldet: Am 1 Uhr Morgens war die gesamte Streitmacht des General Chafter in Daquiri gelandet. Die Spanier leisteten, abgesehen von vereinzelten Schüssen, keinen Widerstand. Der gestern früh vom Kriegsschiffe „Texas“ und einem Kanonenboot gegen die zwischen Santiago und Daquiri gelegenen spanischen Batterien ausgeführte Angriff brachte die Batterien zum Schweigen und hinderte die Spanier daran, ostwärts Truppen gegen die amerikanischen Landungstruppen zu entsenden. Die Landung verlief ohne Unfall. Der einzige Verwundete war ein Infanterist, der von einer Granate eines amerikanischen Kriegsschiffes getroffen wurde.

Madrid, 23. Juni. Nach hier aus Santiago de Cuba eingetroffenen amtlichen Meldungen begann der Angriff gestern früh 8 Uhr. Der Feind häufte seine Landungstruppen an der Punta de Barracos im Osten unserer linken Flanke an.

Wie ein amtliches Telegramm aus Havana meldet, berichtet der Kommandant von Santiago, die Beschließung seitens des feindlichen Geschwaders habe gleichzeitig mit dem Versuch begonnen, in Daquiri und an der Punta de Barracos zu landen. Ein amerikanisches Kriegsschiff beschloß an der Küste von Cienfuegos ein kleines, im Gehölz liegendes Fort; dieses wurde zerstört. Zwei Offiziere und 5 Mann wurden leicht verwundet.

Ein Telegramm des Admirals Cervera meldet, daß die Amerikaner in Punta de Barracos, östlich von Santiago, landeten. Cervera meldet ferner, daß die Befehle der Schiffe sich mit den Landungstruppen vereinigen um den Feind zurückzuschlagen. Der Admiral hält die Lage für kritisch.

Ueber die angeblichen Abhandlungsabrisse der Königin-Regentin von Spanien verlautet weiter nichts. In Madrid hat man die Nachricht des Reuterschen Bureaus bisher keines Dementis gewürdigt. Die neueste Depesche aus Madrid bringt nur das Gerücht von einer bevorstehenden Kabinetstrifis. Es heißt, die Cortes würden in der nächsten Woche auseinandergehen und der Finanzminister alsbald seine Entlassung nehmen. Mehreren Blättern zufolge wäre es nicht unmöglich, daß der Ministerpräsident Sagasta gleichfalls zurücktritt und eine neue Regierung, welche zu energischem Handeln entschlossen wäre, an die Stelle der bisherigen trate.

Madrid, 24. Juni. Aus den vorliegenden Meldungen ergibt sich, daß nur der linke Flügel der Spanier und zwar, um nicht umzingelt zu werden, sich in's Gebirge zurückzog. Die eingelaufenen Nachrichten haben hier einen guten Eindruck hervorgerufen. Da sie zeigen, welchen Schwierigkeiten die Amerikaner begegnen werden. Die Landungsstelle ist sehr ungesund und vom gelben Fieber heimgesucht.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

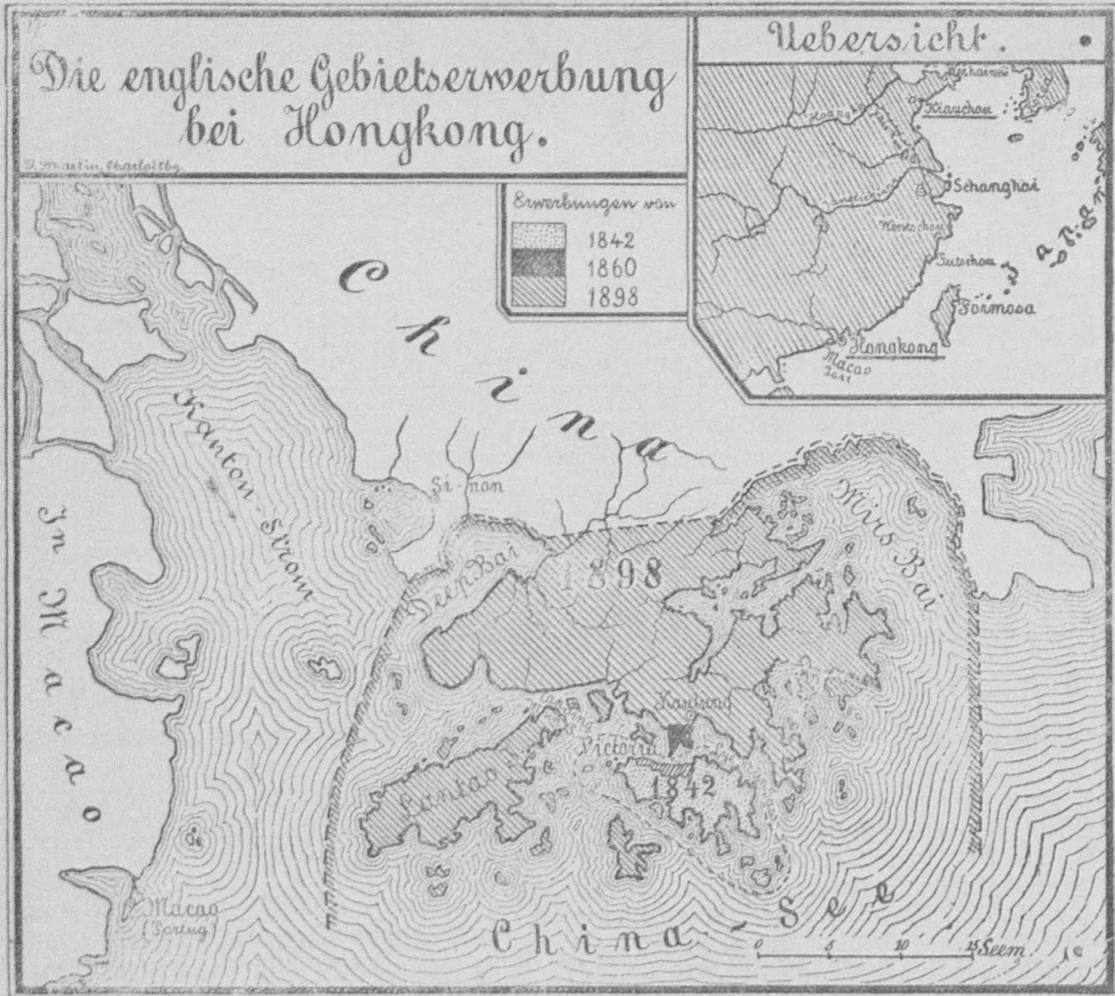
B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



22

# Die Ausdehnung des britischen Gebiets in Hongkong.



Die bedeutende Ausdehnung, welche die britische Besitzung von Hongkong (oben durch einen Vertrag mit China gewonnen, ist ein Zeichen dafür, wie hohen Werth England auf die Festigung seiner Position in Ostasien im Wettbewerb mit den übrigen Seestaaten legt. Wir bieten deshalb unseren Lesern bestehend eine Karte der Gebietserweiterung, der eine kleine Orientierungsskizze (oben rechts) eingefügt ist, aus der man die Lage Hongkongs zu den Hauptplätzen Ostasiens, speziell auch zu dem deutschen Besitz von Kiaotschou, klar und deutlich ersehen kann.

Hongkong liegt am linken, östlichen Ufer der breiten, einer Meeresbucht gleichenden Ausmündung des Kantonstromes in das Chinesische Meer. Die erste Erwerbung Englands betraf allein die dem Festlande vorgelagerte Insel Hongkong und wurde 1842 vollzogen. Am geschützten Nordufer dieser Insel, die in unserer Karte durch Punktirung hervorgehoben ist, liegt die Stadt Victoria mit den Marine- und Schiffsfahrtsanlagen. Im Jahre 1860 erwarb England auf dem gegenüberliegenden Festlande die kleine Halbinsel bei Kaulung, und hier wurde auch die englische Besitzung durch eine schmale neutrale Zone von dem chinesischen Besitz geschieden. Die Halbinsel von Kaulung ist in unserer Karte durch schwarze Signatur markirt. Auf dieser Halbinsel ließen sich vorzügliche Werft- und Dock-Anlagen herstellen, mit deren Erbauung man englischerseits denn auch unvorzüglich vorging. Gegenwärtig sind es die besten Schiffsfahrtsanlagen an der ganzen chinesischen Küste, und namentlich das Vorhandensein von Docks, in denen die größten Seeschiffe reparirt werden können, macht die anderen, in Ostasien Seeschiffahrt treibenden Nationen den britischen Unternehmern in

Hongkong in gewissem Sinne tributpflichtig. — Die neue, eine bedeutende Gebietserweiterung darstellende britische Landwerbung bei Hongkong erstreckt sich über die sämtlichen Inseln, die bisher China angehört und über einen Landstrich auf dem Festlande, der bis zu einer, die Nordufer der Deep- und der Mirs-Bai verbindenden Linie reicht. In der Karte ist dieser Gebietszuwachs durch eine schraffierte Fläche hervorgehoben, und seine bis zu der mit schraffirten Querstrichen versehenen, die Meeresflächen der Deep- und der Mirs-Bai mit umfassenden Angrenzungen reichende Ausdehnung tritt in dem Kartenbilde recht deutlich hervor.

Auf dem westlichen (rechten) Ufer des Kantonstromes liegt die kleine portugiesische Besitzung von Macao; der britischen Besitzung von Hongkong wohnt, namentlich in der neuen erweiterten Gestalt, eine große, militärische bezw. maritime Bedeutung inne, da sie in ausgedehntem Maße die Schaffung bezw. Erweiterung der Befestigungsanlagen gestattet, welche die wertvollen Schiffsfahrtsanlagen zu schützen haben. Für die britische Kriegsflotte bietet Hongkong daher einen ganz ausgezeichneten Stützpunkt, von dem aus sie jederzeit zur energischen Wahrnehmung der britischen wirtschaftlichen Interessen in Ostasien bereit sein kann.

## Deutsches Reich.

Es wird jetzt der Wortlaut der Ansprache bekannt, die der Kaiser am 16. Juni an die Mitglieder der königlichen Bühnen gerichtet hat. Sie lautet: „Ich habe Sie gebeten, sich hier einzufinden, weil Ich wünschte, daß Sie an dem heutigen Feste theilnehmen sollten wie die anderen, die heute zu Mir

gekommen sind und mit Mir feiern. Als Ich vor 10 Jahren zur Regierung kam, da trat Ich aus der Schule des Idealismus, in welchem Mich Mein Vater erzogen hatte. — Ich war der Ansicht, daß das königliche Theater vor allen Dingen dazu berufen sei, den Idealismus in unserem Volke zu pflegen, an welchem es Gott sei Dank noch so reich ist, dessen warme Wellen noch in meinem Herzen reichlich quellen. Ich war der Ueberzeugung und hatte Mir fest vorgenommen, daß das königliche Theater ein Werkzeug des Monarchen sein sollte, gleich der Schule und der Universität, welche die Aufgabe haben, das heranwachsende Geschlecht heranzubilden und vorzubereiten zur Arbeit, für die Erhaltung der höchsten geistigen Güter unseres herrlichen deutschen Vaterlandes. Ebenso soll das Theater beitragen zur Bildung des Geistes und des Charakters und zur Veredelung der sittlichen Anschauungen. Das Theater ist auch eine Meiner Waffen. Es liegt Mir am Herzen, Ihnen allen Meinen innigsten herzlichsten, tiefgefühlten königlichen Dank für die Bereitwilligkeit, mit der Sie sich dieser Aufgabe unterzogen haben, auszusprechen. Den hohen Erwartungen, die Ich von dem Personal Meiner Oper und Meines Schauspiels gehegt habe, haben sie vollständig entsprochen. Es ist die Pflicht eines Monarchen, sich um das Theater zu kümmern, wie ich es an den Beispielen Meines hochseligen Vaters und Großvaters gesehen habe, eben weil es eine ungeheure Macht in seiner Hand sein kann, und Ich danke Ihnen, daß Sie unsere herrliche schöne Sprache, daß Sie die Schöpfung unserer Geistesheroen und derjenigen anderen Nationen in so hervorragender Weise zu pflegen und zu interpretiren verstanden haben. Ich danke Ihnen ferner, daß Sie auf alle Meine Anregungen und Wünsche eingegangen sind. Ich kann es mit Freude sagen, daß alle Länder mit Aufmerksamkeit die königlichen Theater in ihrer Thätigkeit verfolgen und mit Bewunderung auf Ihre Leistungen blicken. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Mühe und Arbeit, die Sie auf Ihre Darstellungen verwendet, nicht vergeblich gewesen sind.“

Die Enthüllungen über angebliche Krisen-Treibereien hinter den Kulissen werden fortgesetzt. Die „Kölnische Volkszeitung“ kommt auf ihren früheren Aufsätzen erregenden Artikel bezüglich der erneuten Intrigen gegen den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow zurück. Das Blatt sagt, die konservativen sowie bündlerischen Politiker seien im vollen Vertrauen auf Miquel in die Wahltagation eingetreten, hätten später aber gefunden, daß die Wahlbeeinflussung zu ihren Gunsten nicht so ausgiebig gewesen sei, als sie gedacht, wobei sie zu der Erkenntniß gekommen seien, daß es wesentlich an dem Reichskanzler, sowie an Herrn von Bülow liege, wenn der Kurs nicht weiter nach rechts gehe. Die Fronde sei zu diplomatisch geschult, um direkt aufs Ziel loszusteuern, sie setze deshalb den Hebel bei der internationalen Politik an und zwar an jener Stelle, welche nach einem bezeichnenden Ausdruck „den Pivotal (Anfangspunkt) der auswärtigen Stellung Deutschlands“ bildet, das ist das Verhältnis Deutschlands zu Rußlands. Durch verschiedene Kanäle versuchte man zu lanciren, daß aus diesem Grunde ein Wechsel im Kanzleramt sowie des Staatssekretärs des Auswärtigen wünschenswert sei und gab sich

Mühe, das „russophile W“ zu empfehlen. Darunter sei nicht Wartensleben, sondern ein bekannter, am Petersburger Hof beliebter Diplomat (General von Werder) zu verstehen. Die Kölnische Volkszeitung bemerkt zum Schluß: „Die Mittheilung von Einzelheiten müssen wir uns versagen, wiederholen aber, daß unser Gewährsmann uns zu viel Material an die Hand gegeben hat, als daß ein Zweifel an der Quintessenz seiner Meldungen berechtigt wäre.“

Aus Berlin meldet man der Kölnischen Volkszeitung: „Alle Krisen-Gerüchte werden hier amtlich entschieden dementirt, insbesondere das Gerücht über die event. Erziehung des Reichskanzlers durch General Werder“. Auch die Münchener allgemeine Zeitung, die ihre Mittheilung von zuverlässiger Quelle haben will, erklärte die Ausführungen der Köln. Volkszeitung für unzutreffend. Es ist so läßt sich die Münchener Allg. Ztg. vernehmen, der dringende Wunsch des Kaisers, der nach dieser Richtung hin von den staatsrechtlich und wirtschaftlich auf gleichem Boden stehenden Mächten der Krone, dem Minister Dr. v. Miquel und dem Grafen Potjadowsky auf das lebhafteste unterstützt wird, das Fürst Hohenlohe so lange wie irgend möglich im Amte verbleibt.

Die Stichwahlen sind in den verschiedenen Bundesstaaten nicht überall auf denselben Tag anberaumt. Während sie in Preußen und den meisten Bundesstaaten auf den 24. Juni anberaumt sind, finden sie in Sachsen-Weimar und Mecklenburg erst am 25. d. M. statt. Die Stichwahlen in der Pfalz finden am 24. Juni, die Stichwahlen im eigentlichen Bayern am 25. Juni statt, die Stichwahlen in München und Würzburg aber erst am 27. Juni. In Darmstadt wird sogar erst am 28. d. M. die Stichwahl-Entscheidung fallen.

Das Oberverwaltungsgericht beschloß sich (oben mit einer Angelegenheit von allgemeinem Interesse. Als die Tochter eines Postsekretärs zu Elbing die Schule verließ, befehlt ein Oberlehrer, der deutschen Unterricht erteilt hatte, die Aufgabhefte des Mädchens ein, um zu verhüten, daß andere Schülerinnen die Hefte zum Abschreiben der Aufträge benutzen. Das Amtsgericht verurtheilte den Oberlehrer, die Aufgabhefte herauszugeben; der Leiter der Schule sei nicht berechtigt, über das Eigenthum der Schülerinnen oder ihrer Eltern Verfügung zu treffen. Gegen diese Entscheidung legte der Oberlehrer Berufung ein. Nunmehr erlosb auch die königl. Regierung zum Schutze des Lehrers den Konflikt und betonte, der Lehrer habe nur einer erlaubten Anordnung seiner Behörde Folge gegeben. Der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts unter dem Vorsitz des Chespräsidenten Perjus erachtete auch den Konflikt der Regierung für begründet und entschied dahin, daß das gerichtliche Verfahren gegen den Oberlehrer einzustellen sei.

Die „Statistische Kooperations“ beziffert den Saatenstand Preußens Mitte Juni wie folgt: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 1,6, Winterroggen 1,9, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,7, Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Kartoffeln 2,8, Klee 2,1 und Wiesen 2,4. Winterweizen läßt, falls die Blüthe ohne Störung verläuft, auf eine durchaus befriedigende Ernte hoffen. Auch über Winterroggen lauten die Nachrichten im ganzen günstig. Hafer ist vielfach von Unkraut überwuchert, immerhin Stand über; mittel. Klee und Wiesen liefern vielfach gute Erträge.

## Unter schwerem Verdacht.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Nachd. verb.)  
(Fortsetzung.)  
IV.

Durch das vom grünen Weinlaub umrankte Fenster der Hinterstube, in welcher Harms' Leiche noch immer auf dem Divan lag, fielen die letzten Strahlen der glutroth zur Küste gehenden Sonne, zeichneten ein buntes Gitterwerk auf den Fußboden und umwoben wie mit einem Glorionschein des goldblonde Haar eines ganz schwarz gekleideten, schlanken, jungen Mädchens, welches neben dem Lager des Toten kniete und sich tief auf dessen wachsbleiche Hand herabbeugte hatte. Es war ganz still in dem Gemach, nur von fern drang durch die nur angelegte Thür Stimmengewirr, ohne indeß mehr als das äußere Ohr des ganz in sich versunkenen Mädchens zu erreichen.

Irma Harms verbrachte zum ersten Male, so lange sie denken konnte, eine Stunde neben ihrem Vater, dem sie im Leben nie begegnen durfte; nie hatten die jetzt geschlossenen Augen auf ihr gerührt, nie dieser kalte, bleiche Mund ein Wort oder ein Lächeln für sie gehabt.

Wie der Justizrath vorausgesehen, so war es gekommen. Ein Telegramm des Assessors hatte ihn benachrichtigt, daß er in Begleitung der Frau Professor Beweyer und seiner

Kousine Irma mit dem Nachmittagszuge eintreffen werde, und er hatte, da Frau Bennewitz noch immer unsichtbar blieb, dem Stubenmädchen den Befehl gegeben, im oberen Stockwerk Zimmer für die Ankommenden in Bereitschaft zu setzen. Zur angegebenen Zeit war er dann nach dem Bahnhof gefahren, um sie zu empfangen und in das Trauerhaus zu geleiten.

Vogelsdorf hatte die Tochter seines Freundes noch nie gesehen und war bei ihrem Anblick betroffen zurückgefahren. Er glaubte ihre Mutter vor sich zu haben. Das war dieselbe schlante und doch volle biegsame Gestalt, das war dasselbe goldblonde Haar, welches unter dem kleinen schwarzen Crepehut hervorquoll, das waren dieselben großen blauen Augen mit den goldenen Wimpern an den etwas schweren, von feinen blauen Aederchen durchzogenen Lidern, die jetzt erschrocken und thränenvoll zu ihm aufblickten, das war derselbe kleine blaurothe Mund, der so süß lächeln und so trozig schmolzen konnte. Als er indeß die Damen zum Wagen geleitet hatte und ihnen darin gegenüber saß, entdeckte er in Irmas Gesicht doch manche Züge seines Freundes, er glaubte im Ton ihrer Stimme Anklänge an die seinige nun auf immer verhallte zu vernehmen, glaubte in mancher ihrer Bewegungen Aehnlichkeit mit der seinigen zu erkennen, und sein Herz erwärmte sich für sie, zumal ihm die stille gehaltene Art, mit der sie sich gab, sehr wohl gefiel. Ihre Trauer schien vollkommen auf-

richtig, wenn auch weniger dem Tode des Vaters als dem Umstande zu gelten, daß erst dieser ihr die Pforte des Hauses öffnete, in dem sie geboren war und Kindesrechte beanspruchen durfte.

Weniger wollte dem Justizrath das Wesen des Assessors gefallen, der weit mehr Stammen, ja man könnte beinahe sagen Entrüstung und Zorn über des Onkels Tod als Schmerz an den Tag legte, und am allerwenigsten vermochte er sich mit dem Benehmen der kleinen, hageren und sehr behenden Professorin Beweyer zu befremden. Sie war gleich Irma in die tiefste Trauer gekleidet und hatte einen bis auf den Boden reichenden Crepeschleier am Hut, wofür Vogelsdorf, da sie nur in einem sehr entfernten Grade mit Harms verwandt war, ebensowenig eine Veranlassung sehen konnte, wie für die Anwesenheit ihres Neffen. Sie stellte ihm den etwas gedehnt gefleierten jungen Herrn als den Doktor der Chemie Arnold Färber vor, der sie begleitet habe um ihr, falls dies nöthig sein sollte, Beistand zu leisten. Vogelsdorf hatte darauf geantwortet, er glaube kaum, daß sich dazu ein Anlaß bieten würde, und der junge Doktor so viel Takt gezeigt, sich vorläufig zu verabschieden, um sich im Hotel einzulogieren.

Die trodene Art, mit welcher der Justizrath den Eindringling in seine Schranken gewiesen, hätte die Frau Professor wohl darüber belehren können, daß er nicht mit sich umspringen lasse, sie schien aber die Niederlage nicht als eine solche zu empfinden

oder sich nicht dadurch beirren lassen zu wollen, sondern riß, sobald man im Wagen Platz genommen, das Gespräch an sich, legte dem Justizrath eine Menge Fragen vor und ließ sich auch nicht abschrecken, als er nur sehr kurz und trocken antwortete.

Er ließ sich jetzt auf nichts weiter ein als auf den Bericht, daß sein Freund, wie er schon in seinem Telegramm mitgetheilt, ganz plötzlich verschieden sei. Erst wenn er mit Oswald allein war, wollte er diesem seine Zweifel mittheilen und ihn auffordern, seinen Einfluß auf Irma anzuwenden, um von ihr die Erlaubniß zur Leichenöffnung zu erhalten.

„Lassen Sie mich zuerst zu meinem Vater gehen, ich möchte ganz allein an seiner Leiche hängen!“ hatte Irma gebeten, als der Wagen vor dem stattlichen Hause des Fabrikanten gehalten. Oswald hatte Einwendungen erhoben, Frau Beweyer unter Thränen und Liebstungen betheuert, sie werde das nie zugeben; nur von ihr geleitet, dürste ihr geliebtes Kind diesen Leidensweg gehen. Irma hatte aber beiden gegenüber eine Festigkeit gezeigt, in welcher der Justizrath wieder ein Ertheil seines Freundes sehen wollte. Kurz entschlossen befohl er den Diensthoten, das Gepäck der Herrschaften auf ihre Zimmer zu bringen, sowie der Frau Professor das ihrige anzuweisen, ersuchte Oswald, seiner im Salon zu warten, und reichte Irma den Arm, um sie zu dem Toten zu führen.

Im Salon kam ihm Oswald aufgeregt entgegen. „Sie haben uns nicht die volle



Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M M

B.I.G.

Die deutschen Eisenbahnen erbrachten im Monat Mai dieses Jahres die gewaltige Mehreinnahme von 13,1 Millionen Mark.

Deutsch-Englauer, 21. Juni. Bei einer heute Vormittag hier erfolgten Truppen-Besichtigung durch den kommandierenden General von Venke...

Heber die Verwendung des Generalmajors v. Rabe, des Kommandeurs der 30. Kavaleri-Brigade, geht der „Post“ von ausländischer Seite von Deutsch-Englauer folgende Mitteilung zu: General v. Rabe wohnte heute der Besichtigung eines Bataillons bei und erlitt...

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 22. Juni. Furchtbares Unwetter herrschte heute in Lüttich. Die ganze Stadt war über überschwemmt, auf dem Theaterplatz stand das Wasser 40 Ztm. hoch...

Großbritannien.

Der Stapellauf des Kreuzers „Abian“ fand am Dienstag in Blackwall statt. Der Herzog von York wohnte dem feierlichen Akte bei. Die Taufe nahm die Herzogin von York vor.

Mannigfaltiges.

Zu dem Unfall auf dem kaiserlichen Nacht „Komet“ während der Regatta von Cuxhaven nach Brunsbüttel liegen jetzt folgende Einzelheiten vor: Als sich die Nacht in der Nähe der Öste befand, fiel plötzlich ein Obermatrose über Bord.

Wellengänge in großer Lebensgefahr. Der Führer des in der Nähe befindlichen Padel-fahrt-Schleppdampfers „Stade“, Kapitän Neuenburg, dampfte sofort nach der Unfall-stelle und ließ den mit dem Tode Ringenden eine Anzahl von Rettungsringen zuwerfen.

Brandunglück. Aus Groß-Wolktersdorf (Kreis Ruppin) wird geschrieben: Durch spielende Kinder wurde hier selbst am Sonntag Mittag ein großes Brandunglück hervorgerufen. Kinder setzten einen Keilighausen hinter der Scheune des Amtsvorstehers Ulrich in Brand und flohen.

Scharfer Frost hat in der Nacht zum Donnerstag in verschiedenen Gegenden unseres Ostens geherrscht, so daß auf kleinen Wasserläufen sogar Eisbildung beobachtet wurde.

Ein heirathslustiger Greis hat vor einigen Tagen beim Standesamt in Memel sein Aufgebot beantragt. Derselbe zählt bereits 78 Jahre und hat schon 2 Ehen hinter sich.

Die gewonnene Wette. Wer längere Zeit in London gewesen ist, wird wissen, daß in der Kotten-Row keine Wagen fahren dürfen. Lord Charles Beresford, ein übermüthiger Sportsmann, dem nichts unaussprechbar erscheint...

und stieg in größter Seelenruhe von seinem sonderbaren Sitz. Lord Beresford hatte den Kutscher des Sprengwagens bestochen und somit seine Wette gewonnen.

Helde nmuth eines Mädchens. Bei einem furchtbaren Vollenbruch, welcher vor einigen Tagen nächtlicher Weile über Novant hereinbrach, wurde der „Vöthringer Zeitung“ zufolge der südliche Theil des Dorfes nur durch die kühne Entschlossenheit eines circa 22jährigen Mädchens vor großem Schaden bewahrt.

Heitere Folgen hat ein Schreibfehler in Schloß Halle in Thüringen verursacht. Ein auf Besuch weilender Fremder wollte abreisen und bestellte sich telegraphisch bei einem Fuhrwerksbesitzer in Gütersloh einen leichten Wagen mit zwei Pferden.

Der eingeschlossene Liebhaber. In eine fatale Situation gerieth ein junger Mann der ein Liebesverhältnis mit dem hübschen Dienstmädchen eines Kaufmanns in der Immanuellstraße in Berlin unterhält. Während die Herrschaft im Bade weilte, hatte das Mädchen ihren Geliebten gänzlich bei sich einquartirt.

waldes ist nunmehr endgültig zu Gunsten der Gemeinde Burginn entschieden. Die Verurteilung der gesamten Familien von Thüngen gegen das Urtheil des Landgerichts Würzburg durch das der Wald der Gemeinde Burginn zugesprochen war, wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, vom Ober-Landesgericht in Bamberg verworfen.

Weiteres aus dem Wahlkampfe. Im „Anzeiger für das Fürstenthum Lübeck“ veröffentlicht das freisinnige Wahlcomité folgenden, seinem Inhalte nach wohl einzig dastehenden Wahlauftrag: „Zur Stichwahl! Warum wählen wir freisinnig? Warum müssen wir den Herrn Oberamtsrichter Bargmann wählen? Der Freisinnige, Herr Oberamtsrichter Bargmann, ist ein oldenburgischer Staatsbeamter, der unserem Großherzog Treue geschworen hat; der Nationalliberale, Dr. Semler ist ein Hamburger, ein Republikaner.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 per Meter. Seide von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter. In den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto u. steuerfrei ins Haus. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Prima Negerprovinceröl Pfd. 1.50 Mk. Jungernprovinceröl Pfd. 1.20 Mk. Provenceröl Pfd. 1.00 Mk. Speisefettig Weinsäure 10 Pfg. Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen. Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen. Tabelle mit Spalten: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer auf Str. red.

Wahrheit gesagt, Herr Justizrath! rief er. „Es ist beim Tode meines Onkels nicht alles mit rechten Dingen zugegangen.“ „Sich mir lieb, daß Sie auch dieser Ansicht sind, werden uns um so leichter verständigen“, sagte Vogelsdorf; „ich glaube ebenfalls nicht an einen so aus heiler Haut gekommenen Schlaganfall.“ „Ganz wie ich. Aber ich bin sehr zufrieden, daß der Arzt so geurtheilt hat und auch so den Totenschein schreiben wird, so bleibt die Sache unter uns,“ erwiderte der Professor.

Nie habe ich von ihm eine Aeußerung gehört, die mich auf so etwas schließen ließ.“ „Er war während meines Besuches oft in einer Stimmung —“, begann Oswald, aber der Justizrath unterbrach ihn: „Weil Sie ihm den Kopf warm gemacht haben, er hat mir gestern Abend noch alles haarlein erzählt. War eine Uebereilung von Ihnen, hätten Sie sagen können, daß Sie auf diese Weise nichts ausrichten. Er war auch recht böse auf Sie und wäre er leben geblieben, so zweifle ich, daß ich ihn von dem Hüfte abbringen können, was er gegen Sie im Schilde führte.“ „Er hat es mir gesagt, er wollte nach Ihrer Rückkehr ein Testament machen, das Irma auf das Pflücktheil setzte,“ fiel der Professor überlegen ein und verbrühtlich darüber erwiderte Vogelsdorf: „Doch nicht. Es handelte sich nur um ein Kodizill, das Testament ist schon lange gemacht und hinterlegt — aber was ist Nacht?“ unterbrach er sich, denn der Professor hatte einen Schrei ausgestoßen, war bleich geworden und umklammerte wie im plötzlichen Schreck die Lehne eines in seiner Nähe stehenden Stuhles.

Blicke sich in das Gesicht des jungen Mannes zu bohren schienen. Oswald wurde es dabei sehr unbehaglich. „Ach, ich weiß nicht mehr, was ich sagen wollte, man wird ganz wirr“, sagte er, die Hand an die Stirn legend. „Wenn der Onkel sein Haus bestellt hatte, so ist mir das ein neuer Beweis dafür, daß er Hand an sich gelegt hat.“ „Und bedürfte es für mich noch eines Beweises dagegen, so wäre es der, daß er mich gestern noch mit Abfassung eines Kodizills beauftragt hat.“ „Er wird es vergessen haben.“ „Sollten Sie Ihren Onkel wirklich so schlecht gekannt haben? Der vergaß nie, was er sich vorgenommen hatte“, entgegnete der Justizrath mit Ironie. Oswald näher tretend, sagte er mit gedämpfter, aber sehr fester Stimme: „Ich habe die Ueberzeugung, daß mein Freund an Gift gestorben ist.“ „Ich auch und deshalb müssen wir eben schweigen.“ „Nein, deshalb müssen wir handeln. Der Leichnam muß geöffnet werden.“ „Kimmermehr!“ schrie Oswald, das soll ihm, das soll Irma nicht noch angethan werden. Als Träger des Namens protestiere ich dagegen; der Onkel soll nicht als Selbstmörder gebrandmarkt werden.“ „Sein Mörder soll nicht straflos ausgehen“, erwiderte der Justizrath. „Sie wissen recht gut, daß ich nur den Verdacht einer Ver-

giftung äußern darf, um die Behörden zum Einschreiten zu veranlassen.“ „Herr Justizrath, das werden Sie nicht thun!“ leuchtete Oswald ganz außer sich. „Bedenken Sie den Standa! Wer sollte —“ Er kam nicht weiter. Die Thür wurde aufgerissen; mit bleichem, verzerrtem Gesichte, verschwollenen rothen Augen, das Haar wirr um den Kopf hängend, die Kleidungsstücke, die sie sich hastig übergeworfen haben mochte, unordentlich um den Leib schlotternd, stürzte die Bennewitz herein, flog ohne auf die Anwesenheit des Justizraths zu achten, auf Oswald zu, umklammerte seinen Arm mit beiden Händen und schrie: „Ach, Herr Professor, Herr Professor! Wer hätte denn das denken sollen! Der Trank ist gewiß zu stark für ihn gewesen! Er hat ihn umgebracht!“ „Frau, sind Sie wahnsinnig!“ schrie der Professor, während er sie abzuschütteln suchte. Es gelang ihm nicht, der Justizrath kam ihm aber zu Hilfe, indem er die Haushälterin bei beiden Schultern packte und ihr ins Ohr donnerte: „Welcher Trank, Weib? Wovon reden Sie?“ Furchtbar erschrocken wandte sie sich um. „Ach Sie sind auch hier, Herr Justizrath“, winzelte sie, „ich hab' Sie ja nicht gesehen, dachte, der Herr Professor wäre allein, aber es ist ja alles eins. Verschweigen kann ich's ja doch nicht, mit der Last auf dem Herzen kann ich nicht weiter leben!“ Sie rang die Hände. (Fortsetzung folgt.)



In wenigen Tagen Ziehung der XV. Grossen Jnowrazlauer Pferdeverloosung. Loos 1 Mark. Haupttreffer 10,000 Mark

Loose à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mk.

Testamentspublikation.

Das Testament der am 11. Juni 1898 zu Stellau verstorbenen Wittwe Anna Catharina Maria Griem geb. Burmeister soll am

25. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr hier selbst publiziert werden.

Reinbek, den 18. Juni 1898. Königl. Amtsgericht.

Gras- u. Klee schnitt- Auktion

in kleinen Parzellen Freitag, 1. Juli, Abends 7 Uhr.

Hof Fabrik bei Ahrensburg. Jul. Post.

Institutgelder 1,000,000 Mk.

offeriert das altbewährte Hypotheken-Bankgeschäft von W. Volquarts, früher Kiel, jetzt Hamburg, Gerhofstrasse 9.

Bitte!

Eine hiesige, aus Mann, Frau u. 5 Kindern bestehende Arbeiterfamilie, deren Ernährer seit Februar d. J. krank und erwerbsunfähig ist, ist dadurch in große Noth gerathen.

An die oft bewährte Wohlthätigkeit der Bewohner unseres Ortes ergeht deshalb die Bitte, durch milde Gaben, von denen auch die geringste gern angenommen wird, zur Linderung der Noth beizutragen und zwar nach dem Grundsatz, daß rasche Hilfe doppelte Hilfe ist.

Frau Dr. Schaefer, Hagener Allee 9, hat sich zur Entgegennahme von Gaben bereit erklärt.

Ahrensburg, 24. Juni 1898.

Z. A.: Ziese, Gemeindevorsteher.

Advertisement for Johs Thomas Ahrensburg, clothing store. Lists various items like Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Herren-Hosen, Leder-Hosen, etc. with prices.

Sabe noch einige Badewannen zu vermieten, mit und ohne Heizung. 2 und 3 Mark per Monat. H. Möller jun., Klempner und Mechaniker Ultrahstedt, Bahnhof.

Empfehlung.

Hiermit den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend zur gest. Kenntniznahme, daß ich am 1. Juli d. J. in meinem hier erworbenen Grundstück, Hamburgerstr. 62, ein

Atelier für feine Damenschneiderei

verbunden mit Lehrinstitut, nach selbst herausgegebenem Lehrwerk, errichten werde und bitte höflichst, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Damen besserer Stände ist Gelegenheit gegeben, für eigenen Gebrauch einen Privatkursus zu absolviren, leicht faßlich; für Sicherheit des Schnitts wird garantiert. Das Atelier steht unter persönlicher Leitung der Frau Direktor, langjährige Leiterin der Höheren Fachschule u. Akademie für Damenschneiderei Bremen.

Ahrensburg, im Juni 1898. Hochachtungsvoll P. D. Holthusen, Direktor.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

Inhaber: Heinr. Hamann, empfiehlt

Feinste Meierei-Butter von Mk. 0,90 - an, feinste Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 45 Pfg. an, - geflochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Zungenwurst, Sardellenwurst, geflochte und geräucherte Mettwurst, Braunschweiger und Leberwurst, Pfd. 70 Pf. Bratenpied 60 Pf.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Frischheit untersucht.

Prima Holsteinischen Schinken im Ausschnitt.

Konserven aller Art

zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pf.

Matjes-Häringe

Vorzügl. Rasse von 1 Mk. an.

Große Auswahl in Bonbon, Chokolade Thee.

Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Jede Woche zweimal frischen Pomper-Nidel.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf den Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und sorgfältigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein.

Concertzugharmonikas, 50 Stimmen, 10 Tasten, offener Klaviatur, mit 3fach 11-faltigem Doppelbalg, vernickelten Stahlblechschützungen, 2 Registern und Doppelsäßen a Stück Mk. 5,50, 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika mit 10 Klapp. 3 eckt. Reg. 70 Stimmen. Mk. 7,50 mit 19 Klav. 4 eckt. Reg. 100 Stimmen. Mk. 12,50

Neich illust. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren-Symphonions, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstru- menten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich unpost. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournierung.

Windspiel-Fahrräder.

Deutsche Fahrrad-Werke H. Feustell & Co. Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20.

Postkarten mit Ansichten von Ahrensburg empfiehlt Ernst Ziese's Buchhandl. Ahrensburg. Missionsfest in den Rauhenbergen bei Groß-Hansdorf Sonntag, den 26. Juni. Anfang 3 Uhr. Redner: Pastor Schmidt-Zies, Pastor Lau-Giehe, Pastor Langreen-Grosz, Pfintke, Pastor Paulsen-Kropp, Pastor Paulsen-Brügge.

XIV. Niedersächsisches Sängerbundesfest

in Oldesloe am 2., 3., und 4. Juli d. J. Auszug aus dem Festprogramm: Samstag, den 2. Juli: Abends 9 bis 12 Uhr Festmommers in der Sängerkapelle auf dem Exerzierplatze. Sonntag, den 3. Juli: 3-4 Uhr: Festzug durch die Stadt. 4 1/2 Uhr: Festkonzert der vereinigten Bundesvereine. Abends: Ball in verschiedenen Lokalitäten.

Vorzügl. gebrannten Kaffee

von 90 Pfg. an per Pfund, Hamburger Rauchfleisch, rohen und geflochten Schinken

Braunschweiger Würstchen

in Dosen, neueste Delikatesse, Thee, Chokolade, Bonbons pp.

Ahrensburg. M. Gaens, Hagener Allee 14.

Wenn Sie wissen wollen, wie ein modernes Fahrrad beschaffen sein muß, so lesen Sie den mit 35 Illustrationen versehenen Katalog über Elite 98 aufmerksam durch. Zusendungen gratis und franco.

Bergische Fahrradwerke Elite

Lennepe (Rhd.) Haupt-Filiale: KIEL, Vorstadt 42, Repräsentant: Waldemar Krippendorff.

Advertisement for Büsing & Zeyn Gr. Burstah 35/41 Hamburg. Wir empfehlen unseren Herren-Anzug nach Maass zu dem beispiellos billigen Preis von ... Mk. vorzügl. Stoff, beste Zuthat, tadelloser Sitz.

Herren-Anzug

nach Maass zu dem beispiellos billigen Preis von ... Mk. vorzügl. Stoff, beste Zuthat, tadelloser Sitz.

Herren-Anzug

aus einfarbig, fein. Stoff in allen Größen ... Mk. Als besonders bill. u. schön unseren

Knaben-Schul-Anzug

in all. Grössen u. Farben u. garant. sehr haltb. Stoff in best. Verarbeitung. . . Mk.

Grösste Auswahl! Kein Kaufzwang!

Pa. Gerstenfutttermehl

mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mk. 11,50 pr. 100 kg auch sackweise, Dampfmühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse, 33.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anfechten will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermäkler Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Gottesdienst in Ahrensburg.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis, den 26. Juni, Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Advertisement for Die Deutsche COGNAC Compagnie. Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenanstalten, offerirt

die Schweine

in kurzer Zeit beim Gebrauch von Schweine-Fresspulver

von C. Bohne, Coesfeld. In Packeten a 50 Pfg. zu haben bei: Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.

Auffallend schön

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Krone von Bergmann & Cie., Berlin v. Frankfurt. M. Käufl. per Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

Technicum Mittweida

a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. Vorunterricht frei.

Berlora.

Am Sonntag, den 19. Juni ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien in Quellenthal oder in Wohldorf verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei J. H. Wecker Wwe. Rodenbeder Quellenthal.

Sommerwiesenfest in Bargteheide

arrangirt vom Verein Concordia am Sonntag, den 26. Juni in den Lokalitäten, dem Garten und anliegender Wiese des Gastw. Herrn Albert Offen.

Reizpous für alle Nationen und Stände, Volksbelustigungen für Herren und Damen, Tanz auf 3 Stellen, Konzert, Preischießen, Vogel-schießen u. s. w. Kaffeöffnung 3 Uhr. Entree a Person 50 Pfg. Das Festkomitee.